

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Wurmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manucripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des Obersten Stanislaus Dectiewicz von Julienhort, Commandanten des Infanterieregiments Graf von der Schulenburg Nr. 30, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Generalmajors-Charakter ad honores und den Orden der eisernen Krone dritter Classe, beides mit Rücksicht der Tare, zu verleihen;

den Obersten Wilhelm Schlemüller, des Infanterie-Regiments Graf von der Schulenburg Nr. 30, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen;

die Uebernahme des mit Bartegebür beurlaubten Obersten Josef Edlen von Otto, des Infanterieregiments Forinyak Nr. 86, nach dem Ergebnisse der neuerlichen Superarbitrierung als zum Truppendienste im Seeere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand anzuordnen;

dem Obersten Theodor Pietsch Edlen von Sidonienburg, Commandanten des Corpsartillerieregiments Josef Wenzel Fürst von Liechtenstein Nr. 9, anlässlich der Enthebung von der Verwendung im technischen Militär-Comité den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei zu verleihen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. März d. J. dem Pfarrer in Steinakirchen am Forst, Consistorialrathe Michael Geppel das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Erste Obersthofmeister hat den Hofzergarten-Verwalter Franz Hoffmann zum Rechnungs- rath im Rechnungs-Departement des Obersthofmeister- amtes ernannt.

Der Handelsminister hat den Postcontrolor Johann Valentin in Graz zum Oberpostcontrolor in Bruck a. d. M. ernannt.

Der Handelsminister hat den Hafen- und Seefanitäts-Official Engelbert Brazzanovich, die Hafen- und Seefanitäts-Deputierten Josef Dundora,

Stefan Maraspin, Johann Giorgi, den Hafen- und Seefanitäts-Official Johann Battagel und die Hafen- und Seefanitäts-Deputierten Anton Illich, Nikolaus Tomich, Ludwig Poschich und Mathias Grgic zu Hafen- und Seefanitäts-Abjuncten ernannt.

Den 1. April 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staats- druckerei das CXXI. Stück der italienischen Ausgabe des Reichs- gesetzblattes vom Jahre 1897, das IX. Stück der italienischen und das XIII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetz- blattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Erzherzog Franz Ferdinand.

Die Blätter besprechen das Allerhöchste Hand- schreiben an Se. k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Erzherzog Franz Ferdinand.

Das «Vaterland» sagt: «Das Handschreiben ist vor allem dadurch bemerkbar, dass es die Constatierung der wiederhergestellten vollen Gesundheit des Erzherzogs enthält. Der Erzherzog, in dem sich die Hoffnung Oesterreichs verkörpert, tritt nunmehr in eine un- mittelbar unter den Augen des kaiserlichen Herrn liegende Wirkungsphäre. Alle getreuen Oesterreicher begleiten dies mit den frohesten Hoffnungen und wärmsten Segenswünschen.»

Die «Neue Freie Presse» sagt: «Das Hand- schreiben betont mit dem Worte ‚dereinst‘ den Beruf des Erzherzogs als künftigen Thronfolger und bringt diese Anwartschaft zunächst nur mit der militärischen Stellung des Erzherzogs in Zusammenhang.»

Das «Neue Wiener Tagblatt» nennt das Hand- schreiben die erste Kundgebung des Monarchen, die klar und unverkennbar auf die künftige Bestimmung des dem Throne zunächst stehenden Agnaten hinweist. An den diesjährigen Kaisermanövern in Ungarn dürfte der Erzherzog bereits in seinem neuen hervorragenden militärischen Wirkungskreise in entsprechender Stellung beizuhören.

Die «Reichswehr» sagt, der Erzherzog, dem die volle Hoffnung und das unbegrenzte Vertrauen der militärischen Kreise der Monarchie schon seit einer Reihe von Jahren gehört, wird ohne Zweifel in der neuen militärischen Stellung die hervorragenden Geistes- und Charaktergaben, welche ihm von seinen früheren Bewerbungen nachgerühmt werden, abermals be-

thätigen. Von der Berufung des Erzherzogs zur gedachten hohen Aufgabe unter den Augen und an der Seite des Allerhöchsten Kriegsherrn ist dereinst unter allen Umständen nur das Beste zu erwarten.

Das «Extrablatt» schreibt: «Die große Bedeutung des Handschreibens springt in die Augen und bedarf keiner besonderen Hervorhebung.»

Die Rede des Finanzministers.

Laibach, 1. April.

Der Finanzminister Dr. Raizl hat in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Staatsvoranschlag pro 1898 eingebracht. Man hatte nicht erwartet, dass dieses Budgetpräliminare oder die begleitende Rede des Minister erhebliche Neuigkeiten bringen würde. Ist ja doch diese Vorlage eigentlich nur die Wiederauflage des von Herrn v. Bilinski am 1. October v. J. eingebrachten Voranschlages, der durch die Schließung der Session gegenstandslos geworden war. Gleichwohl aber bietet das Raizl'sche Budget, noch mehr aber das Exposé des neuen Finanzministers, wichtige und belangreiche Aenderungen, Ankündigungen und — angenehme Ueberraschungen. Was an dem Präliminare sofort auffällt, das ist die Systemänderung betreffs des Investitionsfonds. Der Schaffung des Investitions- fonds liegt ein guter und richtiger Gedanke zugrunde: Es sollen Auslagen, welche nach der Natur der Dinge sich verzinsen müssen, welche «werbende Capitalsanlagen» darstellen, nicht in das ordentliche Auslagenbudget ein- gestellt werden, das ausschließlich der jetzigen Generation zur Last fällt, sondern solche fruchtbringende Auslagen sollen, so wie sie den kommenden Geschlechtern und den kommenden Budgets zugute kommen, auch die kommen- den Geschlechter belasten, und zwar durch die Form der fundierten Schuld. Nur muss hierbei ein Fehler vermieden werden: Es dürfen nicht Auslagen, bezüglich deren es zweifelhaft ist, ob sie einer fruchtbringenden Vermögensvermehrung dienen, ohne weiteres in das Investitionsbudget gewiesen werden, weil dadurch die Gefahr einer Verschleierung des wirklichen Standes der Staatswirtschaft heraufbeschworen werden und der Verdacht entstehen könnte, als ob eine künstliche Ver- schönung des Budgets beabsichtigt wäre. Gewiss lässt es sich nicht allemal sorgfältig und in unzweifel- hafter Weise feststellen, was in das normale Auslagen- budget und was ins Investitionsbudget gehört. Allein Herr Dr. Raizl hat in diesem Dilemma den richtigen

Feuilleton.

April.

Kein anderer im Reigen der Monate wird vom Volksmunde so arg gescholten, wie der April. Er ist das Sinnbild der Unbeständigkeit; wenn man jemanden dieser unrühmlichen Eigenschaft wegen mit Tadel be- legen will, so sagt man gewiss: er ist wetterwendisch wie der April. Etwas Wahres muss auch wohl daran sein, denn sonst würden nicht Nationen, welche sich sonst bei jeder Gelegenheit in den Haaren liegen, in diesem Punkte die allergrößte Uebereinstimmung zeigen. Im Norden die Polen und tief im Süden die Serben sprechen von «Aprilwetter und Herrengunst», wenn sie etwas andeuten wollen, worauf sich nicht bauen lässt. «Der April weint mit dem einen Auge, mit dem andern lacht er,» sagen die Italiener, und wir Deutsche haben den hübschen, überaus prägnanten Werkvers: «April thut, was er will.»

Ebenso einhellig ist man auch in den Wünschen, welche das Wetter dieses Monats betreffen. In Eng- land freut sich der Landmann, wenn der Regen sich in recht tüchtigen Strömen über die Erde ergießt. Denn wenn es Sonnenschein gäbe, so würde sich alles nur mögliche Ungeziefer schnell entwickeln, und das wären sofort ein Raub dieser gefräßigen Kleinleben. Man sagt darum im ganzen Alt-England: «Aprilensflut — Führt den Frosch weg sammt seiner Brut.» Dem Regen selber wird eine befruchtende Kraft beigemessen:

«Aprilregen ist Davids Wagen wert,» heißt es bei den Franzosen; in der Pfalz: «Nasser April — Berspricht der Früchte viel.» Der Provençale ruft sogar mit südlicher Emphase aus: «April hat 30 Tage; wenn es aber 31 regnete, würde es niemand Schaden bringen.»

Ueberall bei sämtlichen germanischen Stämmen gilt die Regel:

- «Dürerer April
Ist nicht des Bauern Will';
Aprilregen,
Ist ihm gelegen.»

Gleichgiltig kann es dem Aekersmanne hinter dem Pfluge freilich nicht sein, ob diese oder jene Witterung herrscht. Zwischen den Furchen erhebt sich das junge Grün, an den Obstbäumen will jeden Tag bereits eine neue Knospe ausbrechen, zwischen den Weiden auf dem Acker schwärmen Finken und Amseln, die aus dem Süden heingekehrten Wandervogel. Von dem Wetter des April hängt nach seiner Ansicht der gesammte Erfolg der Ernte ab, der Wohlstand des Hauses für ein ganzes Jahr, der Lohn für die mühevollen Stunden und Tage, welche er auf die Bebauung des Aekers ver- wendet hat. Nur ist man darüber uneins, ob der Regen, welchen man für den April unter allen Um- ständen herbeisehnt, kalt oder warm sein solle. «Warmer Aprilregen — Großer Segen,» sagt man in einigen Gegenden, während man wiederum in anderen der Meinung ist: «April kalt und nass — Füllt Scheuer und Fass.»

Zumal der Weinstock steht unter der Obhut dieses Monats. So wie unser April ist kein anderer

im Kreislaufe des Jahres maßgebend für das Ge- deihen der Rebe und die Güte des Tropfens, welcher aus der gereiften Traube gepresst wird. Die Wein- gelände sind es nun aber, welche gerade verlangen, dass der April nicht allein nass, sondern auch kalt sei. Es soll nämlich verhindert werden, dass die jungen Reben sprossen schon jetzt zu stark treiben, weil die all- jährlich eintretenden Maifröste ihnen dann einen gar zu empfindlichen Schaden zufügen würden. In Toscana sagt man deshalb: Wenn du schon im April die Wein- stöcke anbinden gehst, o Landmann, so wirfst du viel Wasser trinken und wenig Wein, weil nämlich die Weinernte vollkommen zu Wasser werden dürfte.

Ueberhaupt hat der Monat einen großen Einfluss auf die gesammte Vegetation und ihre Gaben. Die romanischen Völkerschaften sagen geradezu, es seien «April und Mai der Schlüssel vom ganzen Jahre», wozu die Italiener noch mit offenbarem Sarkasmus wozu die Meinung fügen: «Der April ist es, der die Blumen macht, der Mai aber hat die Ehre davon, weil die Dichter, wie die Menschheit überhaupt, alles Lob, welches aus ihrem Munde kommt, dem Bonne- monat beimessen.

Man kennt nun einmal den April als einen launenhaften, wetterwendischen und meist noch recht garstigen Gesellen, der allein deshalb auf Augenblicke ein freundliches Gesicht zeigt, um nachher nur desto tüchtiger zu schelten. «Ist der April noch so gut — Schneit's dem Bauer doch auf den Hut,» lautet eine deutsche Wetterregel, welche von unseren Altvorderen öfter als heute im Munde geführt wurde. In Frank- reich sagen die Landleute ironisch: «April, der sanfte,

Ausweg getroffen: jede Auslage, deren Natur nicht ganz zweifellos ist, ins Normal-Budget zu verweisen. Damit ist der Forderung nach Wahrheit und Offenheit in der Staatswirtschaft ein wertvoller Dienst geleistet und es wird die Natur des Investitionsbegriffes in seiner Reinheit gewahrt.

Durch die Rede Dr. Raizls ist zum erstenmale den weiten Kreisen der Öffentlichkeit Klarheit darüber geworden, welche schwere und greifbare materielle Schädigung die Bevölkerung durch unsere verworrenen und außerordentlichen parlamentarischen Verhältnisse erleidet. Das Budgetprovisorium auf Grund des § 14 des St. G. G. gestattet der Regierung nur ein Operieren im Rahmen des Normal-Budgets, es schließt aber die Emission von Investitionsrenten, da diese eine dauernde Belastung des Staatsvoranschlages bildet, aus und verhindert demnach die Inangriffnahme aller jener Wohlfahrtsarbeiten, die eben aus dem Erlöse der Investitionsrente bestritten werden sollen.

Was Herr Dr. Raizl in dieser Richtung vorführte, klingt höchst unerfreulich. Straßen- und Brückenbauten, Flussregulierungen und Hafenanlagen müssen zurückgestellt werden, weil die Regierung auf Grund des durch eine Nothverordnung geschaffenen Budgetprovisoriums nicht berechtigt ist, die hierzu erforderliche Emission von Investitionsrente vorzunehmen. Wir möchten dringend rathen, diese Partie der Rede des Finanzministers einer sorgfältigen Beachtung zu würdigen, denn vielleicht wird mancher daraus die Belehrung schöpfen, daß die systematische Behinderung einer geordneten parlamentarischen Thätigkeit denn doch kein so ganz harmloser Spass ist und außer den entfernteren üblen Konsequenzen auch ganz unmittelbare und greifbare Schädigungen aller Wählerkreise im Gefolge hat.

Dr. Raizl hat den festen und aufrichtigen Willen der Regierung angekündigt, die Erhöhung der Beamtengehälter noch im Laufe dieses Jahres zu activieren. Diese Erklärung wird überall die lebhafteste Genugthuung wachrufen, denn es ist nur zu wohl bekannt, wie schwer die Staatsbeamten, namentlich die unteren Kategorien derselben, unter der erheblichen Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse leiden, während ihre Bezüge seit einem Vierteljahrhundert die gleichen geblieben sind. Auch die weitere Mittheilung Dr. Raizls, welche die Aufhebung des Zeitungstempels in Aussicht stellt, wird nicht verfehlen, allseits Befriedigung zu wecken. Allein diese beiden Reformen gleichwie die ebenfalls verheißene Aufhebung der Mauten — die der Bevölkerung auf dem flachen Lande in reichem Maße zugute kommt — sie alle rücken die Frage der Kostenbedeckung in den Bereich der nächsten Actualität, denn es handelt sich um Mehrauslagen, respective einen Einnahmeentgang von zusammen mehr als 20 Millionen, die beschafft werden müssen. Wie, das kann streitig sein; der Mittel hierzu gibt es verschiedene. Unter allen Umständen aber ist zur Deckungsaction die Mitwirkung des Parlaments, also die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses erforderlich. Von ihr hängt es ab, ob die schönen Dinge, die der Finanzminister angekündigt hat, Thatsache werden können oder ob sie — schöne Ankündigungen bleiben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. April.

In den Budgetausschuss wurden gewählt die Abgeordneten: Dr. Kern, Keil, Dr. Kathrein, Kaltenecker, Abt Treuinfels, Dr. Berlauf, Dr. d'An-

wenn er böß wird, ist er der schlimmste von allen.» Indessen thut das nichts, wie wir gesehen haben, denn: «Wenn der April bläst in sein Horn — So steht es gut um Heu und Korn.» Selbst Gewitter hat man gern in diesem Monate. Wenn es recht donnert und blitzt, freut sich der französische Landmann und murmelt selbstgefällig den Vers:

«En Avril s'il tonne
C'est nouvelle bonne.»

Aber so wetterwendisch unser Monat auch bei allen Völkern gilt, so traut man ihm doch einen großen Einfluss auf die Gestaltung des nächstfolgenden Wetters zu.

«Tre aprilanti — quaranta simiglianti» behaupten die Italiener. Also: «Wie die drei ersten Tage des April ausfallen, so werden noch vierzig ähnliche folgen.» Unter allen Umständen besitzt aber nach der Ansicht der großen Menge zum wenigsten der 3. April, das Fest der heil. Rosamunde, eine gewisse voraus bestimmte Kraft; denn: «Bringt Rosamunde Sturm und Wind — so ist Sybille (29. April) uns gelind.» In Frankreich mißt man dem 4. April diesen Einfluss zu, wie der folgende Vers darthut:

«J'ai entendu dire toujours,
Quand Ambroise fait noiger,
Que nous sommes en grand danger
D'avoir du froid plus de huit jours.»

Zu deutsch: «Ich habe immer sagen hören, daß, wenn Ambrosius schneien läßt, wir in großer Gefahr

geli, Baron Malfatti, Barwinski, Borčić, Gregorič, Dr. Kref, Graf Palffy, Graf Wollenstein-Trostburg, Schlesinger, Fay, Dr. Weißkirchner, v. Forcher, Kaiser, Dr. Hofmann v. Wellenhof, Dr. Lemisch, Dr. Steinwender, Baron Schwegel, Graf Stürgkh, Dr. v. Grabmayr, Dr. Fournier, Dr. Menger, Dr. Mitsche, Doctor Pergelt, Dr. Ruß, Mauthner, Dr. Brzorab, Dr. Fort, Sanda, Dr. Kramarz, Dr. Kurz, Dr. Pacak, Doctor Stransky, Dr. Jaczek, Lupul, Eugen v. Abrahamowicz, Ritter v. Czeck, Ritter v. Kozlowski, Dr. v. Lewicki, Dr. v. Milewski, Dr. Pientak, Dr. Rittner, Dr. Rutowski.

Anknüpfend an die Mittheilung, daß die «Wiener Zeitung» die Ernennung des Reichsrathsabgeordneten Dr. Grafen Pininski zum Statthalter in Galizien publiciert, constatirt das «Fremdenblatt» neuerdings, daß der Rücktritt des Fürsten Sanguszko von seinem bisherigen Posten aus keinerlei politischen Gründen erfolgt ist.

Wie die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» erfährt, wurde der Reichstagsabgeordnete von Buchta zum Director der Colonialabtheilung des auswärtigen Amtes ernannt.

Die württembergische Abgeordnetenkammer ist noch immer mit der Verfassungsrevision beschäftigt. Vorgestern berieth sie über Artikel 18 des Verfassungsgesetzes, und zwar zunächst über das Stellvertretungsrecht der Standesherrn. Ein Antrag des Abgeordneten Hausmann, das Stellvertretungsrecht überhaupt zu streichen, wurde ebenso wie ein Antrag des Abg. Kiene, die Stellvertretung durch einen beliebigen Agnaten wieder herzustellen, abgelehnt und der Commissionsantrag angenommen, welcher Stellvertretung durch den Sohn oder präsumtiven Nachfolger zuläßt. Das Stellvertretungsrecht des Bischofs wurde nach längerer Debatte dahin eingeschränkt, daß es nur «im Falle dauernder Verhinderung durch Krankheit oder Alter» eintreten solle.

Die Budgetcommission der französischen Kammer berieth gestern über die Convention der griechischen Anleihe. Minister des Aeußern Hanotaux ergriff nun das Wort und brachte, um die Haltung der französischen Regierung in dieser Angelegenheit darzulegen, ein von ihm im October 1897 verfaßtes, an den französischen Delegierten der internationalen Controlcommission gerichtetes Schreiben zur Verlesung, in dem er ausführte, daß er die Aufgabe der Commission höher erachte, als Privatinteressen ins Auge zu fassen. Aufgabe dieser Commission sollte die sein, Griechenland zu heben und selbst eine gesunde Finanzverwaltung anzubahnen. Nach dieser Erklärung wurde der Bericht ohne Debatte angenommen.

Der «Temps» meldet aus Madrid: Der von Spanien abgelehnte Hauptpunkt der amerikanischen Vorschläge bezüglich des Waffenstillstandes auf Cuba gibt zu erwägen: Man frage sich, wie Mac Kinley glauben konnte, daß eine Armee von 110.000 Mann und mit 60.000 treugebliebenen Freiwilligen solche Vorschläge annehmen werde, wie die amerikanischen Vereinigten Staaten das Eigenthum und die Interessen der Spanier schützen wollen. Man frage ferner, ob Mac Kinley nicht begriffen habe, daß dynastische und innerpolitische Erwägungen die spanische Regierung zwingen, selbst vor einem Krieg nicht zurückzuschrecken, um die amerikanische Intervention zurückzuweisen. In der «Maine»-Angelegenheit könne Spanien die civilrechtliche Verantwortung nicht zu-

schweben, noch mehr als acht Tage hindurch Frost zu haben.»

Für sehr bedeutungsvoll hält man noch den 24. und 25. April, die Feste des heiligen Georg und Marcus; in Deutschland heißt es darum: «Georg und Marks — drohen viel Arg's.» Zumal der erstere Tag, derjenige des Frühlingsheiligen, spielt im Sprichworte des Volkes eine bedeutende Rolle. Die Esthen sprechen: «Georg bläst des Laubholzes Rinde los», um auszudrücken, daß an diesem Tage selbst die Stämme des Waldes ein neues Kleid anlegen. Wenn am Feste dieses Heiligen die Roggenfaat grünt, so kann man schon zu St. Jakob, also am 25. Juli, frisches Brot essen. Hat es vor Georgi wenig geregnet, so wird das künftig umso mehr der Fall sein. Auch auf den Weinbau hat dieser Tag einen großen Einfluss. Die Deutschen in Böhmen meinen sehr bezeichnend: «Was wir bis Georgi an Wein sehen, das lesen wir nicht an St. Galli», also am 16. October, dem allgemein üblichen Schlußtage der Traubenernte. Die Winzer in der Umgebung der alten Weinstadt Würzburg haben den Vers: «Sind die Reben um Georgi noch blind — Soll sich freuen Mann, Weib und Kind». Dagegen: «Hohes Korn zu St. Jürgen — Wird Gutes verbürgen». Man soll mindestens, wie der Schlesiener behauptet, «am Georgentag die Krähe in der Saat nicht mehr sehen dürfen». Sonst gilt noch die Regel: «Auf St. Jürgen — Muß man die Kuh von der Weide schürzen (jagen)», weil von jetzt ab die Wiese ins Heu geht, also geschont sein will.

lassen. Die Frage betreffs der zusammengebrängten nothleidenden Volksmassen auf Cuba habe Spanien dadurch gelöst, daß es die Heimkehr gestattete und ihnen Unterstützungen zuwendete. — Der vorgestern stattgefundenen Theatervorstellung zu Gunsten der Vermehrung der Flotte wohnte die Königin-Regentin bei, welche Gegenstand zahlreicher frenetischer Ovationen war. Nach Verlassen des Theaters lehrte die Königin-Regentin infolge des Ovationen noch zweimal in die Loge zurück. Kein Mißton störte die Feier. Wie versichert wird, überschreitet das Ergebnis der Theatervorstellung eine Million.

Aus Washington wird gemeldet: Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten wird den Bericht über die cubanische Frage voraussichtlich nicht vor Montag dem Hause unterbreiten. Einige Mitglieder des Ausschusses haben sich dahin geäußert, daß der Ausschuss seine Arbeiten in genauer Kenntnis des Charakters der Verhandlungen mit Spanien fortführe, in denen als wesentliche Bedingung die Unabhängigkeit Cubas gestellt sei. Der Präsident habe Spanien davon unterrichtet, daß es nutzlos wäre, die Verständigung auf andere Basis zu stellen.

Der französische Botschafter überreichte der Pforte eine Note, in welcher für die seitens der kirchlichen Etablissements in Anatolien während der armenischen Massacres erlittenen Verluste ein Ersatz beansprucht wird.

Eine Meldung der Agence Havas besagt, die Attentäter Kardizi und Georgis werden gegen das Urtheil des Schwurgerichtes Verurteilung einlegen, indem sie geltend machen, daß das Attentat ein politisches Verbrechen war, für welches die Todesstrafe durch die Verfassung abgeschafft wurde. — Der König erklärte mehreren Deputierten gegenüber, er betrachte jede Krise gegenwärtig für unzeitgemäß und als für die Interessen Griechenlands schädlich.

Tagesneuigkeiten.

— (Zum Regierungs-Jubiläum.) Wie Petersburger Blätter melden, werden zum bevorstehenden Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef alle russischen Regimenter, deren Inhaber derselbe ist, Deputationen entsenden. — Der Pilsener Stadtrath beschloß, anlässlich des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers die bereits seit langem projectierten elektrischen Bahnen in den Hauptlinien fertigzustellen.

— (Die goldene Regierungsjubiläum-Medaille.) Bekanntlich erhalten sämtliche Generale der österreichischen Armee, welche seit dem Jahre 1848 activ dienen, dieselbe Medaille, welche anlässlich des Regierungs-Jubiläums für die Mannschaft gestiftet wurde, in Gold. Es sind nur wenige Generale, welche dieser Auszeichnung theilhaftig werden. An der Spitze derselben steht Erzherzog Rainer, der gegenwärtige Landwehrobercommandant, welcher, 1827 geboren, im Jahre 1843 als Oberst in den Dienst der Armee trat. Ferner erhalten die goldene Medaille: Der Chef des Generalstabes FML. Karl Freiherr von Beck, der, 1830 geboren, im Jahre 1846 als Cadet im Pioniercorps seine militärische Laufbahn begann, die Truppeninspectoren Prinz Ludwig zu Windischgrätz, 1830 geboren, der im Jahre 1847 als Cadet in die Kriegsmarine eingereiht wurde, und Wilhelm Freiherr v. Reinländer. Dieser General, welcher 1829 geboren wurde, trat als Cadet

Am seinetwillen.

Roman von M. Lichtenberg.

(57. Fortsetzung.)

«Ich sagte ihr, um sie zu trösten, daß ich gar nicht einsehen, weshalb sie sich einer solchen Muthlosigkeit hingäbe; sie solle nur erst wieder gesund werden; wer könne denn wissen, ob der von ihr so heiß geliebte Mann sie nicht ebenfalls lieb gewinnen und zur Gattin wählen würde? Du glaubst das, Mutter? Klang es da wie heller Jubelruf von ihren Lippen. «O, wenn du mich wirklich so sehr liebst, wie du immer sagst, so hilf mir dieses hohe Glück erringen! Unter heißen Thränen gelobte ich Lilly, soviel in meinen Kräften stände, für das Glück ihres Herzens zu wirken. Und mein gegebenes Wort muß ich halten und wenn mir auch das Herz darüber brechen sollte. Denn schon am folgenden Tage gab mir der Himmel durch die wunderbar schnelle Besserung meines Kindes den reichsten Trost. Die Aerzte, welchen ich nur sagte, daß ich Lillys geheimen Wunsch ergründet, ohne denselben näher zu bezeichnen, und ihr die Erfüllung desselben in Aussicht gestellt habe, waren höchst erstaunt über Lillys schnelle und völlige Besserung, erklärten mir jedoch unumwunden, daß ich nun aber auch dafür sorgen müsse, daß der Wunsch der Patientin wirklich erfüllt werde, da bei Lillys excentrischem Charakter die Nichterfüllung ihres Wunsches und die damit verbundene heftige Aufregung den stets besürchteten Herzschlag nun erst recht herbeiführen und somit ihren plötzlichen Tod zur Folge

1845 beim 40. Infanterieregiment ein. Schließlich werden auch der erst vor einigen Tagen anlässlich des fünfzigjährigen Dienstjubiläums zum Admiral ernannte Freiherr v. Pittner und der Commandant des Wiener Militär-Invalidenhauses FML. Edler von Mezger dieser Auszeichnung theilhaftig werden.

(Falsche Fünziggulden-Noten.) Aus Ubine wird berichtet: Hier wurde der Agent Micozio wegen Ausgabe von falschen österreichischen Fünziggulden-Noten verhaftet.

(Zum 70. Geburtstag Ibsens.) Wie man aus Kopenhagen meldet, hat Henrik Ibsen, der anlässlich seines 70. Geburtstages über 500 Telegramme und Adressen, darunter sehr viele aus Deutschland und Oesterreich, empfangen hat, das Bureau Rigau ersucht, für alle diese Ehrenbezeugungen und die Freude, die ihm dadurch bereitet wurde, seinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

(Nansen) wird im Laufe der nächsten Woche in Wien eintreffen, um hier den österreichischen Nordpolfahrer und Maler R. v. Payer aufzusuchen. Nächster Tag reist Nansen, wie aus Christiania telegraphiert wird, nach England, um dort Verträge für eine Vortournee abzuschließen. Von dort geht Nansen nach Petersburg und Wien, dann nach Italien, um in der Geographischen Gesellschaft in Rom einen Vortrag zu halten. Auf seiner ganzen Reise wird Nansen von seiner Gattin begleitet werden. — Baron Nordenfjöld, der zweite standinavische Polarforscher, ist am 30. v. M. in Petersburg eingetroffen, um die für diesen Sommer projectierte Spitzbergen-Expedition zu berathen. Rußland hat auf Anregung von König Oskar den Betrag von 100.000 Rubeln für die Expedition, welche auf drei Jahre berechnet ist, angewiesen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Tabakverschleiß mittels Automaten.

I.

Wie wir bereits gemeldet haben, hat das hohe f. f. Finanzministerium laut Erlasses vom 8. März 1898, Z. 11.600, die Organisation eines automatischen Tabakverschleißes beschlossen. Zur Durchführung dieses Projectes wurde das nachstehende Regulativ herausgegeben.

§ 1. Zum Verkaufe von Tabakfabricaten (Cigarren, Cigaretten, patietierten Rauchtobaken — des allgemeinen Tarifes) mittels Automaten sind die finanzbehördlich bestellten Tabakverschleißer ausschließlich berechtigt, jedoch nicht verpflichtet.

Mit Zustimmung der Verschleißbehörde kann ein und derselbe Verschleißer in dem ihm zuzuweisenden Rayon auch mehrere Tabakautomaten in Gebrauch nehmen.

§ 2. Zum automatischen Tabakverschleiß dürfen keine anderen als die von der Tabakautomatenunternehmung in Wien (Wrede & Consorten) oder den Rechtsnachfolgern derselben zu liefernden Automaten benützt werden.

§ 3. Die Aufstellungsplätze der Tabakautomaten müssen im Verkaufsrayon der einzelnen Verschleißer so gewählt werden, daß durch ihren Betrieb kein Verkehrs- hindernis hervorgerufen wird und die benachbarten Trafiken nicht beeinträchtigt werden.

haben könnte. Jetzt weißt du alles, Bruno, und nun vergib mir, daß ich dir soviel Kummer bereiten muß», endete Seraphine, ihre Hände vertrauensvoll in die seinen legend und mit schmerzlicher Bitte zu ihm emporschauend. «Es war freilich sehr gewagt von mir, in meines Kindes Herzen eine Hoffnung zu erwecken, welche nur du zu erfüllen vermagst. Aber meine bewundernde Liebe, mein Glaube an deinen Edelsinn sind so schrankenlos, daß ich weiß, daß ich meines Kindes Leben und meiner Seele Frieden mit unbegrenztem Vertrauen in deine Hände legen und gewiß sein kann, daß du einzig und allein stets nur das Rechte wollen und durchführen wirst!»

Während Seraphines Worten hatte in Bruno's Brust ein wilder, gewaltiger Sturm getobt und seine Liebe war mächtiger geblieben, als alles andere, so daß ihn die Entjagung seines Liebesglückes völlig unmöglich dünkte. Als sich aber Seraphine, nachdem sie die Entscheidung vollkommen in seine Hand gelegt hatte, hilflos und sichtlich einer Ohnmacht nahe an seine Brust lehnte, als verjage ihr die Kraft, noch länger für das Wohl ihres Kindes zu ringen und zu kämpfen, da kam es wie glühende Scham über ihn, daß er, der starke Mann, schwächer und feiger sein wollte im Leiden und Dulden, als dieses zarte, schmerzgebeugte, junge Weib. Und wenn auch gleichsam seelengebrochen, neigte er sich über die bleiche Dulderin und flüsterete ihr mit schmerzdurchbeitem aber männlich festem Tone zu:

«Du glaubst an mich, und ich liebe dich so sehr, daß ich dein Vertrauen nicht zu täuschen vermag!»

«Du willst Lillys Wunsch also erfüllen?» fragte Seraphine mit stockendem Tone.

«Erst laß mich die Aerzte selbst sprechen!» wich

Nachbartrafiken können sich aber darüber einigen, in ihrem Absatzgebiete einen oder mehrere Tabakautomaten auf gemeinschaftliche Rechnung in Betrieb zu setzen.

Der automatische Tabakverschleiß in öffentlichen Gärten, Parkanlagen, auf Promenaden, Ausstellungs-, Fest-, Renn-, Spiel- oder Marktplätzen, in Badeanstalten u. ist in erster Linie den auf oder neben diesen Orten befindlichen Trafiken gestattet; nur dann, wenn Trafiken dort nicht bestehen, kann der Betrieb auch anderen licencierten Verschleißern bewilligt werden.

Auf Bahnhöfen (Barteräumen, Corridors, Perrons u.) kommt der Tabakverschleiß mittels Automaten den finanzbehördlich im Einvernehmen mit den betreffenden Eisenbahnverwaltungen bestellten Bahnhoftrafikanen zu.

In Stationen, wo keine Trafiken bestehen, können mit Zustimmung der Eisenbahnverwaltung entweder die nächstfolgenden Tabaktrafiken oder aber Bahnbedienstete, welche sich eine Tabakverschleißlicenz erwirten, Tabakautomaten in Betrieb setzen.

Diese Bestimmungen finden für Dampfschiffstationen sinngemäße Anwendung.

Die allfällige Einführung eines automatischen Tabakverschleißes auf fahrenden Eisenbahnzügen und Dampfschiffen bleibt der speciellen Regelung vorbehalten.

Inhaber von Gast- und Kaffeehäusern, welche eine Tabakverschleißlicenz besitzen, können in ihren Gast-räumlichkeiten Tabakautomaten des jeweils genehmigten Systems in beliebiger Anzahl aufstellen oder aber die Aufstellung und den Betrieb solcher Automaten jenen Trafikanen, welchen sie zum Fabricatenbezuge zugewiesen sind, mit oder ohne Entgelt für die Platzbenützung überlassen.

Kasernentrafiken dürfen einen automatischen Tabakverschleiß nur in ihren Cantinlocalitäten und in den geschlossenen Kasernräumlichkeiten (Corridors, Kasernhöfe u.) betreiben.

§ 4. Jene Verschleißer, welche Tabakautomaten zu benützen wünschen, sind verpflichtet, dies bei der competenten Verschleißbehörde zu melden. Diese Meldung hat derart zu erfolgen, daß zwei gleichlautend ausgefertigte Automatenbestellscheine an die zuständige Finanzwachabtheilung zur weiteren Veranlassung überreicht werden.

Die nach dem angeschlossenen Muster eingerichteten Bestellungsformularen hat die Automatenunternehmung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Die Verschleißbehörde hat die Entscheidung rücksichtlich der Aufstellungsplätze auf den Bestellscheinen selbst zu bemerken und letztere sohin dem Verschleißer zurückzustellen.

Im Falle der Genehmigung der angemeldeten Aufstellungsplätze hat der betreffende Verschleißer die Bewilligung zur Benützung dieser Plätze unmittelbar bei jenen Personen oder Körperschaften zu erwirken, welche darüber zu verfügen berechtigt sind. Die Bewilligung zur Platzbenützung ist auf den Bestellscheinen bestätigen zu lassen.

Den etwa zu entrichtenden Platzzins haben die Verschleißer aus Eigenem zu bestreiten.

Soferne es hie und da als wünschenswert erachtet werden sollte, die verschleißbehördliche Genehmigung erst nach erfolgter Erwirkung des Platzbenützungskonzenses einzuholen, obwaltet gegen diesen Vorgang kein Anstand.

er der directen Antwort aus. «Denn nur, wenn Lillys Leben wirklich auf dem Spiele steht, bringe ich deiner Mutterliebe dieses entsehlige Opfer!»

«Ich wußte es, daß du die Entscheidung derselben selbst hören wolltest», gab Seraphine ihm zurück, «und habe deshalb die beiden Herren veranlaßt, in meinem Schreibzimmer auf dich zu warten. Ich habe ihnen gesagt, daß du mir in dieser schwierigen Angelegenheit mit Rath und That zur Seite stehen würdest und dich deshalb genau über Lillys Gesundheitszustand informieren müßtest. Der Diener im Vorzimmer wird dich zu den Herren führen, welche dir jede Auskunft geben werden, welche du verlangst. Mich aber laß hier deine Entscheidung erwarten, Bruno», schloß Seraphine, in völliger Erschöpfung aufs Sofa niedergleitend, mit matter, fast tonloser Stimme, während sie dem geliebten Manne mit einem unfählich schmerzlichen Blick die Hand reichte, «denn mein Herz droht fast zu zerspringen vor Angst und Weh!»

Graf Steinfels zog die kleine, lebende Hand mit heißem Rufs an seine Lippen und erwiderte mit festem Tone:

«Sei ruhig, Seraphine, ich gelobe dir, wenn es wirklich Lillys Leben gilt, dein Mutterglück höher zu stellen, als des eigenen Herzens stürmisch wildes Glücksverlangen!»

Und als fürchtete er das längere Alleinsein mit der Einziggeliebten, verließ er hastig den Salon.

Als er nach kaum zehn Minuten zurückkehrte, war er fast ebenso blaß wie Seraphine und auf seiner hohen Stirn lag der finstere Ausdruck tiefsten Seelenschmerzes.

(Fortsetzung folgt.)

§ 5. Die bewilligten Automaten sind unmittelbar bei der Automatenunternehmung (Wrede & Consorten, Wien, I., Führihgasse 8, Telephon Nr. 3783) durch Uebermittlung der vollkommen adjustierten Bestellscheine zu bestellen.

Die genannte Unternehmung ist verpflichtet, die bestellten Verkaufsapparate nach dem jeweils genehmigten Systeme in tadelloser Ausführung mit aller Beschleunigung zu liefern.

Das Rechtsverhältnis zwischen der Automatenunternehmung und den Verschleißern ist ein civilrechtliches und wird durch einen schriftlichen Vertrag geregelt.

Für derlei Verträge, von welchen die Stempelgebühr von der Automatenunternehmung zu tragen ist, haben folgende Bestimmungen als Richtschnur zu dienen:

a) die Tabakautomaten sind von der Unternehmung den Verschleißern über deren Verlangen bloß leihweise zur Benützung zu überlassen; hiesfür haben die Verschleißer unmittelbar an die Unternehmung eine Leihgebühr zu entrichten, welche die von der Finanzverwaltung festgesetzten Maximalbeträge nicht überschreiten darf.

Diese Gebühr wird für die ersten fünf Jahre (das ist für die Zeit vom 1. April 1898 bis 31. März 1903) für einen nach dem jeweils genehmigten Muster ausgefertigten Automaten mit vier Einwürfen mit 75 kr., für jeden weiteren Einwurf mit je 14 kr. pro Woche bemessen; in den darauffolgenden fünf Jahren (das ist in der Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1908) darf dieselbe 70 kr., beziehungsweise 12 kr. pro Woche nicht übersteigen.

Diese Leihgebühr kann von der Automatenunternehmung nach Maßgabe der speciellen contractlichen Vereinbarungen wohl unter den festgesetzten Höchstbetrag herabgemindert, darf aber unter keinem Vorwande und selbst dann nicht erhöht werden, wenn die Finanzverwaltung dem Consortium die Durchführung constructiver Verbesserungen des Automaten-systemes oder die Einführung eines anderen Systemes auferlegen sollte.

Nur in den Fällen, wo eine von der genehmigten Type abweichende elegantere Ausstattung oder eine besondere Einrichtung des Automaten gewünscht wird, oder wo es sich vorab nur um einen vorübergehenden, die Dauer von einer Woche nicht überschreitenden Automatenbetrieb (zum Beispiel bei Ausstellungen, Volksfesten u. dergl.) handelt, tritt eine angemessene Erhöhung der Leihgebühr ein, welche dann einen Gegenstand der freien Vereinbarung zwischen den beiden Contractanten zu bilden hat;

b) die Kosten für den Transport, die Montierung, Aufstellung und Instandhaltung der Automaten sind von der Unternehmung zu tragen;

c) während der ersten acht Wochen ist der Gebrauch der Automaten ein probeweiser, und sind die Tabakverschleißer berechtigt, den Apparat innerhalb dieser Zeit ohne vorherige Kündigung gegen Begleichung der für die abgelaufene Gebrauchszeit entfallenden Leihgebühr und Bezahlung einer Pauschalvergütung für den Rücktransport im Betrage von 5 fl. an die Unternehmung zurückzustellen. Nach Ablauf dieser Probezeit sind für die Lösung des Leihvertrages die diesbezüglichen contractlichen Vereinbarungen zwischen dem Verschleißer und dem Automaten-Consortium maßgebend.

Wenn jedoch die persönliche Tabakverschleißbefugnis eines Verschleißers aus welchen Gründen immer erlischt, so erlischt auch von selbst der von diesem Verschleißer eingegangene Automaten-Leihvertrag;

d) die Tabakautomaten-Unternehmung ist verpflichtet, die Automaten an die Verschleißer über deren Verlangen auch käuflich zu überlassen; über den Kaufpreis und die Zahlungsmodalitäten haben sich Käufer und Verkäufer vertragsmäßig zu einigen;

e) wenn wie immer geartete Beschädigungen der Automaten vorkommen oder Gebrechen in den Functionen derselben wahrgenommen werden, so ist der Betrieb entweder des ganzen Apparates oder aber der von den Gebrechen betroffenen Einwürfe sofort einzustellen und das Consortium darüber zu verständigen. Letzteres ist verpflichtet, unverzüglich die erforderlichen Reparaturen vornehmen zu lassen, eventuell den schadhafsten Apparat gegen einen tadellos functionirenden umzutauschen. Die Kosten für die Reparatur oder Auswechslung des Automaten belasten in der Regel die Automatenunternehmung. Die Verschleißer sind nur dann ersatzpflichtig, wenn ihnen oder ihrem Hilfspersonal ein Verschulden an der Beschädigung oder dem Gebrechen nachgewiesen werden kann.

Für die Dauer der von den Verschleißern oder ihrem Hilfspersonal nicht verschuldeten Einstellung oder Einschränkung des Automatenbetriebes hat die Zahlung der Leihgebühr ganz oder theilweise (nach Maßgabe der eingestellten Einwürfe) zu entfallen

— (Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der am 11. März 1898 unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Josef Alexander Freiherrn von Helfert abgehaltenen sechsten Sitzung der zweiten Section der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale gelangten Krain betreffend zur Verhandlung: Conservator Lehrer Conrad Ernologar legt folgende Aufsätze über Kunstdenkmale des Herzogthums Krain vor: «Die heil. Geist- (Marien-)Kirche und die heil. Grabkapelle zu Dobni Dol bei Weichselburg», «Die heil. Geistkirche zu Sumnišce, die Pfarrkirche zu Ratschach.» (Referent: Ministerialrath Dr. Lind.)

— (Vom Postdienste.) Am 1. d. M. trat in Rob-Dolžake, politischer Bezirk Gottschee, eine neue Postablage in Wirksamkeit, welche mit dem Postamte in Großplaszitz durch einen wöchentlichen Botengang verbunden ist.

— (Gemeinderaths-Sitzung.) Morgen um 6 Uhr abends findet eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderathes im Turnsaale der ersten städtischen Knaben Volksschule in der Komenskygasse über den Bericht der Personal- und Rechts-Section, betreffend die heurigen Gemeinderaths-Ergänzungswahlen, statt.

— (Ostern.) Das Osterfest ist diesmal etwas früh ins Land gezogen, aber keineswegs zu früh, um nicht Millionen Menschenherzen auf dem weiten Erdenrund zu erfreuen. Die idealste Seite des menschlichen Lebens wird geweckt, die Gläubigen strömen in die Gotteshäuser, wo die erhabenen Vorgänge mit weihelichem Ernste und großartigen Ceremonien gefeiert werden. Unendlich trostreich ist der Glaube, dass der Tod über den Menschen keine dauernde Gewalt hat, dass er nur den Uebergang in ein besseres Jenseits bedeutet.

* (Louise Pessiack †) Unter großer Theilnahme wurde vorgestern Frau Louise Pessiack zur ewigen Ruhe gebettet. Die allgemein verehrte Verbliebene war eine Schülerin Preserns und selbst eine geschätzte Schriftstellerin und Dichterin, deren Schöpfungen sich durch Gemüthstiefe und Anmuth auszeichneten. Besondere Verdienste erwarb sich die Verbliebene auch als Jugendschriftstellerin. Ihr wird ein dankbares Andenken gewahrt bleiben.

* (Populär-wissenschaftliche Vorträge.) Die mit so schönem Erfolge zu Gunsten des Unterstützungsfondes für Studierende der Oberrealschule veranstalteten Vorträge, die sich einer ungemein erfreulichen Antheilnahme seitens der gebildeten Kreise erfreuten, fanden Samstag ihren würdigen Abschluss mit dem zahlreich besuchten Vortrage des Herrn Professors Baharner über Dantes «Wanderung durch die Hölle». Das Publicum folgte mit gespannter Aufmerksamkeit der hochinteressanten, literarisch wertvollen Schilderung und spendete derselben reichen Beifall. Wir bringen den allgemeinen Wunsch zum Ausdruck, dass diesen populären Vorträgen, welche ebenso lehrreich wie anregend waren, weitere folgen mögen.

* (Hochwasser.) Die Save weist infolge der letzten Regengüsse einen sehr hohen Wasserstand auf und hat die tiefgelegenen Ufer überschwemmt. Einen interessanten Anblick zeigt die Save gegenwärtig bei Tschernutsch, indem sie einen reißenden Strom von imposanter Breite bildet, der die Uferhochbauten theilweise zerstört hat. Eine größere Gefahr ist derzeit nicht vorhanden. Auch die Laibach ist beträchtlich angeschwollen und wuchs in den letzten Tagen 1.80 m übers Normale an.

— (Fischerei-Revierausschuss für Krain in Laibach.) Die Fischzuchtanstalt in Studenz bei Laibach wird am Mittwoch, Donnerstag und Freitag dieser Woche in der Anstalt gezogene Edelkarpfen, als Bachforellen, amerikanische Bachsaiblinge und Regenbogenforellen am hierortigen Fischmarke zum Verkaufe bringen.

* (Deutsche Bühne.) Mit unverhohlener Freude sah unser Publicum dem Gastspiele der Künstler des Hofburgtheaters entgegen, denn die Namen v. Zeska, Römppler und Bleibtren haben einen gar guten Klang; die echte, lebenswürdige Kunst des Herrn von Zeska und von Fräulein Bleibtren steht noch in guter Erinnerung und ihre Erfolge, die sie bei ihren früheren Gastspielen errangen, wirken im Herzen lebendig nach. Dass Herr Römppler als dritter im Bunde rasch die Sympathie des Publicums eroberte, ist bei den hervorragenden Eigenschaften dieses trefflichen Darstellers selbstverständlich. Das Haus war ausverkauft und die empfangliche kunstfreundige Stimmung des Publicums erschien wohl als die beste Anerkennung für die entzückenden Leistungen der Gäste. Das Drama «Frischen» aus Sudermanns «Morituri» eröffnete den Abend. Herr v. Zeska als Frischen, Herr Römppler und Fräulein Bleibtren als dessen Eltern hatten ihre Rollen bis in die Tiefen durchdrungen und gestalteten sie lebenswahr mit ergreifender Schlichtheit. Volles Lob gebührt auch den hiesigen Darstellern Fräulein Melzer, Herren Stoll und Sprinz, die sich der gedämpften Stimmung sehr discret anschmiegen. Das Verslustspiel «Häßliche Schönheit» von Julda ist eine geistvolle Causerie voll Witz und sprühenden Einfällen, das von Fräulein Bleibtren und Herrn v. Zeska herzwinnend und mit anmuthiger Grazie gespielt wurde. Fräulein Mittel

brachte ihre Rolle in diesem Stücke, das demnächst im Burgtheater zum erstenmale zur Aufführung gelangt, ganz hübsch zur Geltung. Feinschmiedern wurde durch die Declamationen von Herrn Römppler, der den «Bunten Zelter» nach Hudn, den «Spielmannskönig» von Wilhelm Herz launig, mit scharfer Charakterisierung vortrug, ein besonderer Genuss bereitet. Fräulein Bleibtren trug mehrere Gedichte, deren Auswahl wir jedoch nicht glücklich nennen können, lebenswürdig und mit trefflicher Betonung vor. Die Künstler waren Gegenstand der schmeichelhaftesten Ehrungen und reichen Beifalls. Die Direction des deutschen Theaters hat somit würdig die Spielzeit, die wir noch eingehender schildern wollen, abgeschlossen.

— («Glasbena Matica».) Die gestrige Aufführung der «Matthäuspassion» von Bach erfreute sich eines ausgezeichneten Besuches und des besten Erfolges. Das Concert beehrte Seine Excellenz Landespräsident Freiherr von Hein, Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Ferjančić u. a. m. durch ihre Anwesenheit.

— (Gaswerk Laibach.) Man berichtet uns: Durch grobe Unachtsamkeit bei Herstellung von Unterbauten, namentlich bei Canalbauten, wurde das Rohrnetz des Gaswerkes an mehreren Stellen verletzt, so dass in der letzten Zeit bedeutende Gasausströmungen erfolgten. Namentlich war dies in der Slomšekgasse der Fall, weshalb sich die Betriebsleitung veranlasst sah, gestern von 8 Uhr früh an die Gaszuleitung einzustellen und die schadhafte Stelle auszubessern. Um 3 Uhr nachmittags war es möglich, den regelmäßigen Betrieb wieder voll aufzunehmen, daher die Consumenten in keiner Weise gestört wurden.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 30. auf den 31. v. M. wurden zehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Vaciens, zwei wegen Uebertretung des Diebstahls, zwei wegen Bettelns und eine wegen Kuppelei. — Vom 31. März auf den 1. April wurden elf Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Vaciens, vier wegen Excesses, eine wegen Bettelns und eine wegen Reversion. — Vom 1. auf den 2. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Excesses und eine wegen Bettelns. — Zum Selbstmorde des Arbeiters Franz Trojar wird gemeldet, dass sich derselbe nach Aussage seiner Ehegattin schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben soll. Das Motiv zum Selbstmorde war Nothlage, da Trojar infolge Krankheit beschäftigungslos geworden ist. — Vom 2. auf den 3. d. M. wurden zehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Herumschweifens in der Stadt, eine wegen Uebertretung des Diebstahls, eine wegen Bettelns, eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt, eine wegen Uebertretung der Berunkreuzung und eine wegen Trunkenheit.

— (Entfernung von Baracken.) Bis zum ersten Mai werden alle Baracken, die sich noch in den verschiedenen Stadttheilen befinden, entfernt werden.

Neueste Nachrichten.

Vom Allerhöchsten Hofe.

Wien, 2. April. Se. Majestät der Kaiser besichtigte heute in Begleitung Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Otto, nachdem Allerhöchster selbst vorher in der Kirche zu Maierling eine kurze Andacht verrichtet hatte, die Heilanstalt Alland und wurde vom Curator Nikolaus Dumba, einem Damencomité, mit der Prinzessin Croy an der Spitze sowie dem Landmarschall Baron Gudenus und dem Bürgermeister von Wien ehrfurchtsvoll begrüßt. Se. Majestät der Kaiser und der durchlauchtigste Herr Erzherzog trugen ihre Namen in das Gedebuch ein. Allerhöchster selbst sprach wiederholt seine Befriedigung über die Einrichtung der Anstalt aus. Nach einer einstündigen Besichtigung wurde die Rückfahrt über Weissenbach angetreten. Alle Ortschaften, welche Seine Majestät der Kaiser berührte, waren festlich geschmückt. Ueberall hatten sich große Menschenmengen angesammelt, welche Se. Majestät mit stürmischen Hoch-Rufen begrüßten.

Delegationen.

Wien, 2. April. Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht die Allerhöchsten Handschreiben an den Minister des Aeußern Grafen Goluchowski und die Ministerpräsidenten Graf Thun und Baron Banffy, mit welchen die Einberufung der Delegationen für den 9. April nach Budapest verfügt wird.

Das Endurtheil im Process Zola.

Paris, 2. April. Der Cassationshof cassierte das Urtheil des Schwurgerichtes im Process Zola, ohne Zola vor ein anderes Schwurgericht zu verweisen, weil nicht der Kriegsminister, sondern das Kriegsgericht beleidigt worden sei, welches die Anklage hätte erheben müssen.

Paris, 2. April. In der Begründung des Urtheils führt der Cassationshof aus, dass die Mi-

litärgerichte ebenso ständige Körperschaften seien, wie die Civilgerichte. Der Kriegsminister habe nicht das Recht gehabt, sich an Stelle des Militärgerichtes zu stellen und der öffentliche Ankläger sei nicht befugt gewesen, die Sache vor das Geschworenengericht zu bringen.

Die Page im Orient.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 2. April. Die russische Regierung hat an die Pforte das Verlangen gestellt, dem Kanonenboote «Zaporojec» der Schwarzen Meer-Flotte die Durchfahrt durch die Meerengen zu gestatten. Wie verlautet, habe Russland noch um die Bewilligung zur Durchfahrt von 20.000 nach Ostasien bestimmten Mann Truppen angefragt, für deren Transport französische Schiffe gemietet worden sein sollen.

Spanien und Nordamerika.

(Original-Telegramm.)

Madrid, 3. April. Die Agence Fabra meldet: Der gestern abends abgehaltene Ministerrath beschloß, daß die Torpedoflotte die Fahrt nach den Cap Verdischen Inseln fortzusetzen und neue Instructionen abwarten solle. Die aus den Schiffen «Karl V.», «Alphons XIII.», «Infant Theres» und «Christoph Columbus» zusammengesetzte Escadre wird die Flotille nach Cuba begleiten. Weiters wurde beschlossen, daß wenn die Schiffe «Quendo» und «Biscaya» in Portorico in Sicht sein werden, sie das Signal erhalten sollen, sich nach Havanna zu begeben. Das Decret, betreffend die Einleitung einer Subscription für die Vermehrung des Geschwaders, wird nicht früher publiciert werden, bis nicht der Krieg erklärt sein wird. Der Ministerrath befaßte sich mit der Prüfung der Vorschläge zur Ausrüstung von Rauffahrtschiffen und beschloß, die Ereignisse abzuwarten. Der Ministerrath erhielt ein Telegramm des spanischen Gesandten in Washington, Bernabé, welches besagt, daß Präsident Mac Kinley von dem Congresse mitgerissen werden dürfte. — Der Kreuzer «Karl V.» erhielt den Befehl, heute nach Ferrol abzugehen.

Madrid, 3. April. Wie die «Agence Fabra» meldet, hielten die Minister gestern von 8 Uhr abends bis Mitternacht eine Berathung ab. Nach derselben erklärten die Minister, sie hätten keine neuen amtlichen Berichte aus Washington erhalten, verhehlten jedoch nicht den schlechten Eindruck, den der Stand der Angelegenheit auf sie mache. Der Handelsminister erklärte, er habe keine besonderen Nachrichten, bestätigte jedoch die Schwierigkeit der Lage. Kriegsminister Correa unterbreitete dem Cabinet einen ausführlichen Plan über die militärische Organisation. Minister Capdepon äußerte sich in einem Interview, alles lasse glauben, daß der Krieg in der Nähe sei. Wie man annimmt, kennt die Regierung bereits das Ergebnis der Berathung der Commission des amerikanischen Senats für auswärtige Angelegenheiten.

Telegramme.

Wien, 3. April. (Orig.-Tel.) Das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie hat sich derartig gebessert, daß sie mit höchstlicher Tochter Erzherzogin Elisabeth Dienstag abends nach Gries abzureisen gedenkt.

Budapest, 3. April. (Orig.-Tel.) Die hervorragendsten Blätter besprechen in sympathischer Weise die große Bedeutung des Allerhöchsten Schreibens an Sr. k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Ferdinand, drücken die allgemeine Freude über die ganz exceptionelle militärische Stellung des Herrn Erzherzogs aus und hoffen das Beste davon, daß Sr. Majestät der Kaiser selbst die Vorbereitung des Herrn Erzherzogs auf sich nimmt.

Budapest, 2. April. (Orig.-Tel.) Das Magnatenhaus nahm Wahlen der Quotendeputationen und mehrere Ausschussswahlen, welche das Budget betrafen, vor.

Budapest, 3. April. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus hielt heute eine kurze Sitzung ab, in welcher ein das Nuntium des Magnatenhauses betreffender Gesetzentwurf über Verewigung der 1848er Schöpfungen angenommen wurde.

Gmunden, 3. April. (Orig.-Tel.) Großfürstin Vera von Rußland ist mit ihrer Tochter, der Prinzessin Olga von Württemberg, gestern abends zum Besuche der Königin von Hannover hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Bezirkshauptmann Salburg empfangen.

Berlin, 3. April. (Orig.-Tel.) Der General der Cavallerie von Planitz wurde zum Generalinspector der Cavallerie ernannt.

Paris, 3. April. (Orig.-Tel.) Infolge der gestern vom Ministerpräsidenten Meline in der Kammer Sitzung abgegebenen Erklärungen verlautet in Kammerkreisen, der Generalprocurator Manau werde wegen seiner Aeußerungen über Scheurer-Kestner, Trarieux und Zola eine Maßregelung erfahren.

Athen, 2. April. (Orig.-Tel.) Nachdem die Kammer das Anleihe-Gesetz votiert hatte, erklärte Delgannis, er anerkenne das Recht der Krone, die Kammer auf vierzig Tage zu vertagen, ja selbst sie aufzulösen, aber er widerrathe derartige Maßregeln. Die Kammer habe der Regierung die Mittel zur Räumung Theßaliens bewilligt; die Majorität nehme aber nunmehr wieder die Freiheit der Action für sich in Anspruch. Die Kammerzession wurde hierauf unter lebhafter Bewegung geschlossen. Man glaubt, daß der König die Kammer auf vierzig Tage vertagen werde.

Constantinopel, 2. April. (Orig.-Tel.) Nach officiellen Depeschen aus Dscheddah sind daselbst in den letzten zehn Tagen 24 Pestfälle vorgekommen. Privatnachrichten zufolge soll die Zahl eine viel größere sein.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 1. April. Franko, Mediciner, Klausenburg. — Seemann, Private, f. Tochter. — Deunni, Director, Triest. — Gehnaut, Ingenieur; Liebmann, Krauß, Kfste.; Böv, Reisender, Wien. — Schweigel, Oberforstmeister, Neumarkt. — Kal, Kfm., Nürnberg. — Brüll, Reisender, Reichenberg. — Poleget, Handelsmann, St. Rupert.

Hotel Lloyd.

Vom 28. bis 30. März. Gabrijan, Buchhalter, Mannsburg. — Gabrijan, Besitzer, Wippach. — Cerjat, Privat, Zirknig. — Fej, Holzhändler, Adelsberg. — Dimmer, Reisender, Triest. — Zindersic, Kfm., Ill.-Feistritz. — Bencina, Oliseic, Kfste., Altmarkt. — Drosnik, Kfm., Görz. — Treim, Kaufmannsgattin, Dolina. — Stangavski, Pfarrer, Stanga. — Kolowrat, Fabrikant, Jägerndorf. — Lang, Private, Wien. — Rudolf, Private, Schwarzenberg. — Fajdiga, f. l. Postmeister, Sobradisch. — Preiner, Besitzer, Radmannsdorf. — Aparnik, Lehrer, Reichenburg. — Springer, Big, Cadetten, Pola.

Verstorbene.

Am 31. März. Louise Pessiac, Private, 70 J., Deutsche Gasse 6, Marasmus.

Im Civilspitale.

Am 29. März. Katharina Teser, Magd, 24 J. Typhus abdom. — Johann Radvnikar, Einwohner, 53 J. Carcinosis hepatis. — Franz Fröhlich, Einwohner, 64 J., Degeneration amyloidea, Adynamia cordis. — Johann Stepan, Bergehrungssteuer-Aufseher, 53 J., Tuberculosis pulm. Am 30. März. Barthlma Kerzic, Einwohner, 80 J., Marasmus. — Anton Majer, Knecht, 36 J., Endocarditis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns for date, barometer, wind, sky, and visibility. Includes text: 'Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 10.3° und 7.0°, beziehungsweise um 3.2° über und 0.3° unter dem Normale.'

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Januschovsky Ritter von Wischnrad. An zwei Studenten oder Fräulein wird ein Zimmer sammt ganzer Verpflegung abgegeben: Gradisce Nr. 7, II. Stock. (1284)

Ein grosses, helles, gassenseitiges möbliertes Monatzzimmer

mi separiertem Eingang, ist Francoisnergasse Nr. 6, II. Stock, Thür links, sofort an civile Herren zu vermieten. (1283) 3-1

Danksagung.

Schmerzgebeugt über den unsagbar schweren Verlust unserer innigtgeliebten, unvergeßlichen herzenguten Tochter, beziehungsweise Schwester und Nichte, des Fräuleins

Pinda Olivo

erlauben wir uns auf diesem Wege für all die liebevolle Theilnahme schon während der Krankheit wie bei dem Hinscheiden, für die zahlreichen schönen Kranzspenden und die ehrende Betheiligung am Leichenbegängnisse der unvergeßlichen Verewigten unseren tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Laibach am 3. April 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme während der langen Krankheit und bei dem Ableben unserer heißgeliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau

Louise Pessiac geb. Grobath

Handelmanns- und Hausbesizers-Witwe

sowie für die schönen, reichen Blumenspenden und die zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten, tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Anlässlich des schweren Schicksalsschlages, der uns durch den Tod unseres innigtgeliebten Söhnchens

Anton

Schülers der II. Classe der deutschen Knabenvolkschule so furchtbar hart getroffen hat, ist uns von allen Seiten so viel herzliche, tröstende Theilnahme bezeugt worden, daß wir außerstande sind, hiefür jedem einzelnen unmitttelbar zu danken, und bringen wir daher auf diesem Wege allen jenen, welche durch ihr Mitempfinden unseren Schmerz zu lindern bestrebt waren, hiemit unseren tiefgefühlten, innigsten Dank zum Ausdrucke.

Laibach am 3. April 1898.

Albert und Therese Puget.

G. FLUX

Herrengasse Nr. 6, Parterre rechts.

Erstes und ältestes Wohnungs-, Dienst- und Stellen-Vermittelungs-Bureau (behördlich bewilligt)

empfehlend und placiert

Dienst- und Stellensuchende aller Art für Laibach und auswärts.

Gewissenhafte, möglichst rasche Besorgung zugesichert. (856) 25-25

Prager und Grazer Schinken

aus den bestrenommierten Selchereien, in jeder Größe; jeden zweiten Tag

frische, echte Görzer Pinza

und jeden Fasttag ausgewählte Sorten

Seefische

sind bei

Anton Stacul in Laibach

zu haben.

P. S. Prager Schinken sind mit dem Originalstempel der Selchfirma versehen. (1267) 2-2

Odda se s l. majem t. l. v večji trgovini na deželi služba prodajalca.

Gospodje, ki so popolnoma zmožni trgovine z vsakovrstnim mešanim blagom, in ki morejo položiti kavicjo v znesku šestmesečne plače, naj vložé potom upravnistva tega lista svoje ponudbe z dokazili svoje zmožnosti in dosedanega službovanja, ter naznanijo svoje zahteve glede plače do 15. aprila t. l. (1285) 3-1



Aerztlich geprüft und anempfohlen gegen Blutarmut.

Eisenhaltiger Wein

des Apothekers Piccoli in Laibach.

Dieser Wein ist sehr angezeigt für Blutarme, Nervöse oder durch Krankheiten geschwächte Personen, für blasse, schwächliche und kränkliche Kinder. (459) 10-10

Preis einer Halbliter-Flasche 1 fl.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Warnung! Das P. T. Publicum wird aufmerksam gemacht, dass in den Handel auf gewissenlose Weise China-Eisen-Wein gebracht wird, der kein Eisen enthält und mit Cochenille gefärbt ist. Ein solcher Wein hat keinen therapeutischen Wert und wird durch Zusatz der Cochenille auch zu keinem besonderen diätetischen Mittel.

Course an der Wiener Börse vom 2. April 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of financial data including Staatsanleihe, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Aktien.